

- 1 Interview mit GT.
2
3 B: O.k. als erstes bräuchte ich ihr Geburtsdatum.
4 GT: 1972.
5 B: Gut. Und dann, noch so als Einstieg, wo sind Sie geboren?
6 GT: Ich bin hier in Hamburg geboren.
7 B: Hier in Hamburg, Hamburgerin?
8 GT: Mmh.
9 B: Und die Bildung und der Berufsstatus der Eltern, was haben Ihre Eltern gemacht oder
10 machen?
11 GT: Mein Vater ist Diplomingenieur und meine Mutter ist gelernte Lehrerin, hat es aber
12 eigentlich kaum ausgeübt wirklich wegen der vier Kinder und hat später sehr viele
13 Ausbildungen zur Seelsorgerin und Traumdeuterin und so gemacht und ist jetzt auch noch
14 darin tätig.
15 B: O.k. Ihre Eltern sind noch verheiratet, sind noch zusammen?
16 GT: Ja, sind nicht geschieden.
17 B: Gut. Dann gibt es Fragen zu vier verschiedenen Bereichen, der erste Bereich ist Bildung
18 und Ausbildung und die erste Frage: Wann haben Sie sich für das Abitur entschieden und
19 warum?
20 GT: Das war immer klar, dass ich das mache. Das stand auch nie in Frage, wegen der
21 Leistungen.
22 B: Also gab's nie 'ne Phase, wo Sie das mal überlegt haben, mit mittlerer Reife abzugehen?
23 GT: Nee, gar nicht.
24 B: O.k. Wann haben Sie sich für 'n akademisches Studium entschieden und warum?
25 GT: Das war zu Ende des Abi's. Da denkt man natürlich, was man macht und da stand das
26 auch eigentlich ganz klar an, 'n Studium zu machen. Entweder Kunst zu studieren, oder
27 Grafik und das wurde dann zunächst ziemlich halbherzig zur Kunstlehrerin, weil ich mich
28 damals von meinem Freund beeindrucken lassen hatte. Weil in die Werbung zu gehen
29 unmoralisch gewesen wäre und dann war das alles noch nicht so klar. Ich bin jetzt eigentlich
30 ganz froh über den Weg, über die Kunsthochschule und dann zur Kulturwerbung zu kommen.
31 B: War Ihnen das wichtig, 'n Studium, zu studieren?
32 GT: Der Austausch und die intensive Beschäftigung war mir schon wichtig. Ich hab' das auch
33 nebenher eigentlich immer gepflegt, neben der Schule und extremes Engagement in der
34 Schule für den Bereich Kunst hingelegt und da auch an der Schule kleine Auszeichnungen
35 bekommen. Von daher hätte ich's auch an 'ner normalen Schule machen können, aber wo's
36 die Möglichkeit gab, auf dem Level den Austausch zu haben war das klar.
37 B: Und wie wichtig war Ihnen dann das Studium?
38 GT: Ich hab' da gelebt, an der Hochschule und den Bereich Biologie, den ich auch noch
39 gemacht hab', hab' ich durch nette Freundinnen auch sehr konzentriert und ernst genommen,
40 gemacht, aber dort hält man sich ja nicht auf. Da geht man in der Hochschule auch, wenn man
41 gerade nicht arbeitet, in der Cafeteria sitzt irgendwo das Leben auch abspielt.
42 B: Und was haben Sie eigentlich jetzt studiert, Kunst?
43 GT: Ich hab' Kunst studiert und Biologie auf höheres Lehramt und dann abgeschlossen und
44 dann hab' ich noch mal ein Diplom in visueller Kommunikation an der Kunsthochschule
45 obendrauf gesetzt.
46 B: Aha, noch mal obendrauf, o.k. Das klingt so wie, dass Sie bereit waren, 'ne Menge dafür
47 zu tun auch, für Ihr Studium?
48 GT: Ja, es hat mir auch Spaß gemacht.
49 B: Und es war Ihnen sehr wichtig?
50 GT: Ja.

- 51 B: Hatten Sie irgendwann mal Interesse an ´nem anderen Bildungsweg, was ganz anderes zu
52 machen?
- 53 GT: Also ich fand es tatsächlich immer ganz gut, die Biologie dabei zu haben.
54 Erziehungswissenschaften war mir tatsächlich nicht so wichtig, denn das ist auch ´n
55 zerfleddertes Studium, wo man eigentlich keine persönlichen Kontakte aufbauen konnte und
56 das Biologiestudium war schon so, dass man ein paar Sachen gelernt hat, gekonnt hat, auf
57 andere Art und Weise analysiert hat und so was Handfestes als Gegenpol war schon nicht
58 schlecht zur Kunst, die einen auch häufig sehr verunsichert hat dastehen lassen. Also es hat
59 andere glaube ich viel mehr teils aus der Bahn geworfen als mich, da ich noch dieses andere
60 Standbein hatte.
- 61 B: Aber Sie hatten nie Interesse, jetzt was weiß ich ´ne Tischlerlehre zu machen?
- 62 GT: Da ist ja sehr viel Handwerkliches dabei. Ich hab´ viel auch raumbezogene große
63 Installationen gemacht. Viel eher nach´m Studium im Beruf ist es dann eher so: Warum nicht
64 einen Tag in der Woche praktisch arbeiten, warum nicht was Sinnvolleres in bezug auf die
65 Welt unternehmen oder so, aber da kam dann eher die Zweifel als während des Studiums.
- 66 B: O.k. In wiefern wurde Ihre Entscheidung, Kunst zu studieren oder auch Lehramt, das
67 haben Sie eben auch schon so ´n bisschen angedeutet, von außen beeinflusst, also z.B. Eltern,
68 Freunde, Peers?
- 69 GT: Nee, meine Eltern hatzen am liebsten gesehen, dass ich Kieferorthopädin werde. Also so
70 gut einteilbar, guter Verdienst, mit Familie vereinbar, keine schweren Notfälle. Also so, kein
71 Mundgeruch, Christiane, mach´ das. Ärztin hatze mich auch so grundsätzlich nicht
72 interessiert, aber das andere lag mir einfach viel mehr, weil ich da eigentlich immer schon mit
73 und für gelebt hab´ und dann eben durch meinen Freund, dass ich nicht ... Ich hatte den
74 Studienplatz, hatze ich an der XY sichern können, ich hab´ den zweiten Tag der
75 Aufnahmeprüfung ... den ersten provokant wegen ihm gemacht und den zweiten Tag nach
76 ihm ????. Dann hab´ ich trotzdem noch eigentlich ziemlich gut abgeschlossen, den
77 Studienplatz hab´ ich aber nicht gekriegt und nicht angenommen, aber hatze ich haben
78 können.
- 79 B: Den an der Kunsthochschule?
- 80 GT: Nee, an der XY. Das ist ´ne Schule für angewandte Gestaltung hier. Da hatze ich dann
81 sicherlich eher den klassischeren Weg in Richtung Grafik und klassische Grafik
82 eingeschlagen, wogegen an der Kunsthochschule das absolut verpönt war. Man hat entweder
83 an Editionen gearbeitet für Bücher oder eben ... Und ich hab´ da sowieso auch ´ne Extrarolle
84 eingenommen, die ich dann auch in der Grafik gemacht habe.
- 85 B: O.k. Also von Ihrem Ex-Freund haben Sie sich da beeinflussen lassen?
- 86 GT: Ja.
- 87 B: Aber letzten Endes sind Sie doch Ihren eigenen Weg gegangen?
- 88 GT: Ja.
- 89 B: Wären Sie heute bereit, in einem nicht-akademischen Beruf zu arbeiten?
- 90 GT: Ja, das könnte ich mir schon vorstellen. Wenn ich darin irgendwie Erfüllung, Sinn sehe,
91 wenn das in meinem Beruf immer schwieriger würde und immer eingeschränkter von den
92 Freiheiten her, hatze ich hoffentlich kein Problem, also eigentlich hab´ ich immer so das
93 Gefühl gehabt, wenn das nicht funktioniert mit meinem eigenen Büro, dann gibt´s Tausend
94 andere Möglichkeiten.
- 95 B: Gut. Dann kämen wir zu dem Bereich Berufstätigkeit und Karriere. Die erste Frage: Was
96 arbeiten Sie im Moment, was machen Sie?
- 97 GT: Ich mach´ Grafikdesign im weitesten Sinne im Grundschulbereich und durch ??? und
98 Büros ???, meinem Partner ??? und zwei freien Mitarbeiterinnen.
- 99 B: O.k. Seit wann machen Sie das?
- 100 GT: Seit zehn Jahren.
- 101 B: Und was würden Sie sagen, wie viel arbeiten Sie?

102 GT: Sehr viel. Ich arbeite eigentlich 12 Stunden am Tag.

103 B: 12 Stunden?

104 GT: Ja. Manchmal kommt mehr, manchmal weniger und häufig. Seit zwei Jahren hab´ ich ´n
105 festen Freund, wo ich das durch die Fernbeziehung ernsthafter betreibe, mal eins/zwei Tage
106 am Wochenende nicht zu arbeiten. Vielleicht ist es auch manchmal weniger, aber es ist schon
107 ziemlich heftig.

108 B: Warum haben Sie sich für diese Arbeit entschieden?

109 GT: Ich hatte das Gefühl, dass ich da viele Freiheiten habe, für mich viel mache und
110 gleichzeitig eben auch ´n klaren Beruf, eben nicht wie Künstlerin und Künstler immer sich
111 selbst profilieren müssen. Also das hätte ich auch schwierig gefunden, über die Zeit die
112 Qualität zu halten und immer sich selbst irgendwie in den Mittelpunkt auch zu rücken.

113 B: Hatten Sie irgendwann mal Interesse an ´ner ganz anderen Arbeit, was ganz anderes zu
114 machen?

115 GT: Ja, manchmal kommt es wie gesagt auch, dass ich überlege, ob ich nicht doch ... gut
116 Lehramtsberuf wäre dann das Naheliegendste, weil ich das relativ schnell wechseln könnte,
117 denn es gibt Phasen, wo man sich doch nur als Dienstleisterin empfindet und ich darauf gar
118 keine Lust habe und ich denke, dann kann ich ja auch gleich ab davon kommen und was
119 anderes machen. Ich kann mir auch vorstellen, ganz umzudenken, denk´ dann aber andere
120 sind besser in dem Bereich und es braucht auch ´ne ganze Zeit und ob es sich dann nicht eher
121 lohnt, noch mal zu investieren, meinen Bereich zu kürzen, das was ich nicht mag und das
122 auszubauen, das was ich mag.

123 B: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Arbeit?

124 GT: Im Großen und Ganzen jetzt ja. Letztes Jahr war´s wie gesagt schwierig, deswegen sitze
125 ich ja auch hier.

126 B: Sind Sie zufrieden mit Ihrer Karriere?

127 GT: Jetzt weiß ich manchmal, ich hätte es weiter bringen können, wenn mein Partner noch
128 mehr auf mich abgestimmt gewesen wäre und auf seiner Seite nicht so viel Rücksicht auf
129 mich genommen hätte, oder mich mehr getraut hätte auch, aber in diesem Eingebundensein
130 hab´ ich auch teils verloren, vielleicht so ganz klare Karriereschritte einzuhalten auch und
131 darein zu investieren, dass man bekannter wird. Gleichzeitig find ich´s auch ganz angenehm,
132 diesen Druck jetzt nicht grundsätzlich zu haben.

133 B: Also d.h., Sie sind so mittel zufrieden?

134 GT: Ja.

135 B: Mittlere Karriere, so kommt es bei mir an, nicht wirklich unzufrieden, aber auch eigentlich
136 nicht richtig zufrieden.

137 GT: Ich kann eigentlich sagen, ich will schöne Jobs machen und die auch sehr gut ausführen
138 und so, aber es ist schon immer der Wunsch, dass es doch noch einige renommiertere, größere
139 Projekte wären, die ich ganz klar bestreiten könnte, aber wir halt nicht dran gekommen sind.

140 B: Was bedeutet Ihnen Ihre Arbeit und Ihre Karriere?

141 GT: Das bedeutet mir viel. Eher würde ich ´n Job ganz absagen, als ihn miserabel zu machen.
142 Das was ich annehme führe ich auch ganz verantwortungsvoll zu Ende.

143 B: Und wie bedeutsam ist es für Ihr Leben, Ihre Arbeit und Ihre Karriere?

144 GT: Ich merke, dass meine Schwester und XY, die im Architekturbereich sind, viel mehr in
145 ihrer Freizeit über ihren Job sprechen, vielleicht auch, weil der Austausch darüber leichter ist,
146 weil man die Architekten immer per Namen kennt, während die Grafikdesigner hinter den
147 Werken eigentlich nicht so richtig hervor treten. Das wundert mich jedenfalls immer. Ich bin
148 froh, wenn ich ... klar berichte ich meinem Freund, aber nicht, wenn ich eben in größeren
149 Freundeskreisen auch, was ich vielleicht grade mache, aber ...

150 B: Ich meine: Wie wichtig ist es für Sie, diese Arbeit, in Ihrem Leben, was für einen
151 Stellenwert?

152 GT: Ich hab´ da überhaupt keine Wahl, hab´ ich so das Gefühl. Also, dieses Büro läuft und
153 rollt weiter und ich muss mithalten auch und ich find´s auch immer schwierig, nein zu sagen.
154 Es ist von daher total wichtig.
155 B: Hat ´n großen Stellenwert?
156 GT: Ja.
157 B: Fühlen Sie sich von außen in Ihren Karriereentscheidungen beeinflusst, durch Freunde,
158 Familie, Partner?
159 GT: ??? bringt natürlich immer wieder diese Sache, ich soll kürzer treten und aufpassen. Es
160 gibt aber auch viele Leute, die einfach tatsächlich nicht die Power und die Energie haben, die
161 ich habe und von daher nehme ich das bei einigen an. Bei anderen finde ich das ... können die
162 einfach nicht verstehen oder so. Und natürlich fühle ich mich dann an einigen Stellen ein
163 wenig bevormundet. Ich weiß manchmal nicht, ob Neid da ´raus dringt, oder ob es wirklich
164 nur Fürsorge ist und ich möchte eigentlich nicht gebremst werden.
165 B: O.k. Dann kämen wir schon zum Bereich Partnerschaft und Ehe. Wie ist Ihr
166 Familienstand?
167 GT: Ich hab´ ´n Partner, ich bin schwanger, lebe aber noch getrennt.
168 B: Seit wann leben Sie so?
169 GT: Seit guten 2 ½ Jahren, also nicht mit dem schwanger sein natürlich. Also XY kenne ich
170 jetzt seit dem Sommer vor 2 ½ Jahren.
171 B: O.k. Und Sie leben in zwei Städten?
172 GT: Ja, in Berlin und in Hamburg.
173 B: Sind Sie mit der jetzigen Lebensform zufrieden, oder würden Sie gerne anders leben?
174 GT: Jetzt, mit der Entscheidung oder dem Wissen, dass ein Kind kommt, ist es der große
175 Wunsch, zusammenzuleben, wobei ich mir in meiner Situation, als sich das ankündigte, auch
176 gut vorstellen könnte, zwei Wohnungen in einem Haus zu bewohnen oder so was.
177 B: Sie haben auch schon ..., 2 ½ Jahre sind Sie jetzt mit XY zusammen, und vorher, haben Sie
178 schon mal mit ´m Mann zusammen gelebt, oder haben Sie immer alleine gelebt bisher?
179 GT: Immer allein gelebt.
180 B: Mmh. Also noch nie wirklich in ´ner 2er-Beziehung zusammen?
181 GT: Nein.
182 B: O.k. Glauben Sie, dass Ihr Umfeld, Eltern, Freunde, Einfluss darauf hatten wie Sie heute
183 leben?
184 GT: Klar, mein Umfeld von der HfBK, da ist der Anspruch an Wohnlichkeit, Häuslichkeit,
185 Gemütlichkeit, durchgestylte Wohnungen relativ gering und das ist sehr relaxt. Wogegen bei
186 meiner Schwester, die Architektin ist, der Standard an solche Geschichten ´n ganz anderer ist.
187 B: Also die Lebensform, dass Sie alleine leben und nicht mit ´m Partner, glauben Sie, dass
188 das was zu tun hat mit Einfluss von Eltern, Freunden?
189 GT: Ja, ich war magersüchtig nach der Beziehung mit meinem ersten Freund, was sicherlich
190 damit zu tun hatte, dass ich dort mich schlecht abgrenzen konnte, was eher am autoritären
191 Elternhaus liegt, als an ´nem demokratischen Elternhaus denke ich mal. Also von daher kann
192 man jetzt nicht sagen, das hat irgendwie damit zu tun, aber danach hab´ ich mich sehr auf
193 eigene Füße gestellt. Und von daher falle ich dann aus meiner Familie, wo die anderen eher
194 dieses vielleicht doch mit Mann und zusammen und vielleicht doch häuslicher ´raus.
195 B: O.k. Wie findet Ihr Umfeld wie Sie leben, Ihr Lebensmodell?
196 GT: Die können die Lässigkeit, die ich grad´ an den Tag lege, teils schwer aushalten, aber im
197 Moment kann ich bestimmte Entscheidungen nicht treffen. Ich hab´ jetzt auch keine Sorge,
198 dass das irgendwie nicht hinhaut.
199 B: Würden Sie irgendetwas an Ihrem Lebenskonzept gerne verändern?
200 GT: Ja, jetzt kommt es so auf, dass ich doch gerne mehr Zeit zu Hause verbringen würde und
201 dann, wo ich mehr Zeit zu Hause verbringe, würde ich auch jetzt mehr an der Wohnung

202 machen, dabei ist sie sehr schön. Trotzdem, so'n paar praktische Sachen kann man da gut
203 ändern, z.B. einen Geschirrspüler anschaffen.

204 B: O.k. Dann zum Bereich Kinder und Familie. Also Sie sind grade schwanger, haben Sie ja
205 schon gesagt, ganz frisch noch, oder relativ?

206 GT: 5. Monat.

207 B: 5. Monat. Wie wichtig ist Ihnen das, wie wichtig sind Ihnen Kinder?

208 GT: Das war eher 'ne Geschichte, dass ich's nicht wusste und dem Zufall 'ne Chance
209 gelassen hab' und er hat gleich zugeschlagen, sagen wir so und von daher war ich mir nicht so
210 sicher und auch jetzt kommen manchmal Zweifel auf, ob das ... ja wie das wohl sein wird,
211 wenn ich mich eben auf diese Rolle wirklich mit guter Verantwortung einlasse. Dazu gehört
212 ??? .

213 B: Leben Sie mit so vielen Kindern wie Sie möchten, oder hätten Sie gerne eine andere
214 Familiengröße?

215 GT: Also ich hab' mir so gewünscht, dass es Zwillinge sind. Erstens hab' ich mein
216 Zwillingsdasein auch als schöne Geschichte empfunden und zweitens hätte ich gerne zwei
217 Kinder. Also von daher wird sich sehen lassen, ob ich noch eins zeugen kann dann oder ich
218 weiß es nicht.

219 B: Haben Sie sich schon mal überlegt, ohne Kinder zu leben, gab's das in Ihrer Vorstellung zu
220 irgend 'ner Zeit?

221 GT: Ja, andererseits war eben im letzten Jahr auch so dieser Wunsch da, dass sich auch was
222 mit dem Büro verändert, was vorher eben auch nicht so richtig so lief wie ich wollte, dass es
223 plötzlich eine Möglichkeit war. Wenn das Büro nicht gekriselt hätte wäre das nicht so stark in
224 den Vordergrund gekommen. Außerdem ist es ja auch 'ne biologische Geschichte. Ich hatte
225 auch das Gefühl, dass XY, auch wenn er nicht 100%ig entschieden war das Kind muss im
226 Leben sein, doch mehr dazu tendiert hat als ich und ich glaube, ich kann mich sehr gut damit
227 anfreunden, wenn es denn da ist und jetzt auch.

228 B: Und gab es denn mal 'ne Phase, wo Sie richtig so gedacht haben: Ich kann mir gut 'n
229 Leben ohne Kinder vorstellen?

230 GT: Nee, ich hab' eigentlich in allen Beziehungen, wo das so klar vom Mann ausging, dass
231 sie sagten bloß keine Kinder, immer gesagt, ich würde nie diese Pauschalität wollen und das
232 hat mich auch abgeschreckt.

233 B: Also das war für Sie immer eher offen, also auch nicht so: Ich will unbedingt Kinder, aber
234 die Möglichkeit?

235 GT: Ja.

236 B: O.k. Wie findet Ihr Umfeld das, Eltern und Freunde, dass Sie jetzt ...

237 GT: Die freuen sich.

238 B: Zwei Kinder, da haben wir schon drüber gesprochen. Gut. Sie haben ja gerade gesagt, in
239 Beziehung sind Sie seit 2 ½ Jahren. Haben Sie irgendwas gemacht damals, um 'n Partner zu
240 finden, oder überhaupt in Ihrem Leben, wenn Sie ohne Partnerschaft waren, haben Sie
241 irgendetwas gemacht, sind Sie aktiv geworden in irgend 'ner Form? Also jetzt nicht unbedingt
242 Internet, aber losgegangen, oder ist Ihre Haltung eher so gewesen: Entweder ich treffe
243 jemanden, oder ich treffe niemanden – das ist eh Schicksal?

244 GT: Also da ich das Gefühl hatte, immer auf die falschen Leute zu treffen habe ich tatsächlich
245 vor der Beziehung mit XY mir Gedanken gemacht, woran es lag. Also einerseits gab's die
246 Phase nach der Magersucht. Da hab' ich eher solche Sachen gemacht, dass ich bewusst nackt
247 geschlafen habe, bewusst mich gestreichelt habe, einfach um irgendwie wieder 'n Gefühl und
248 'ne Annäherung an meinen Körper hinzubekommen, die ich überhaupt nicht mehr hatte und
249 da nicht so 'ne Angst zu haben, wieder mit 'nem Mann im Bett zu landen oder so und bei XY
250 war es so, dass ich das Gefühl hatte, ich hab' immer vorher so auf Leute gestanden, die waren
251 einerseits Flieger, aber hatten was unheimlich Glamouröses und hatten mir 'n bestimmten
252 Momenten tierisch die Aufmerksamkeit gegeben und das war immer wahnsinnig intensiv,

253 aber in wichtigen Momenten waren sie nicht da. Und ´ne Parallele konnte ich dann zu meiner
254 Zwillingsschwester irgendwie ausfindig machen, aber das auch eben nach der Beschäftigung
255 mit ... Ich hab´ auch ...

256 B: Aber was ist so Ihre Idee: Entweder man trifft jemanden, das ist Schicksal sozusagen ... ?
257 GT: Ich glaube, dass ich schon so´n kleines Drehbuch in mir hatte, nach dem ich immer
258 wieder funktioniert habe und von daher hab´ ich dann doch so einiges gelesen und mir
259 Gedanken gemacht, wo ich wütend oder sauer oder traurig reagiere und ich glaube, ich bin
260 dadurch ´n Stück weit weitergekommen und hab´ XY, der jetzt z.B. optisch nicht erst
261 derjenige war, dem ich ... also ich fand ihn immer interessant, kannte ihn aus dem
262 Redaktionsteam viel früher, aber ich hatte auch Schiss vor diesem intellektuellen Typen und
263 es war auch nicht ... also er ist super-gut gebaut, aber irgendwo trifft er trotzdem nicht so ganz
264 mein Schema, was ich ... und ich hab´ dem ´ne Chance gelassen und es ist wahnsinnig gut
265 geworden. Von daher hab´ ich schon das Gefühl, man trifft jemanden. Also Internet oder so
266 wäre tatsächlich nicht mein Medium, aber ´ne gewisse Offenheit für ´ne Sache, die hab´ ich
267 auch gelernt, dass das geht und man sich dann noch weiter verlieben kann.

268 B: O.k. Offenheit und haben Sie dann noch weiter was aktiv gemacht? Also wie gesagt muss
269 jetzt nicht Internet sein, aber bewusst auf Fetten hingegangen, oder auf irgendwelche Partys,
270 nach dem Motto: O.k., da gehe ich jetzt hin, weil ich suche auch ´n Partner.

271 GT: Meine Schwester ist Schauspielerin und schreibt auch Stücke und die hat halt ´n
272 Singlestück so geschrieben und hat alle Internetforen und so durchgemacht dafür und hat mir
273 die für sie unterschiedlichsten interessantesten Bücher geschickt. Von daher hab´ ich die
274 durchgelesen und das eine, was mich eben sehr auf mich selbst zurückgestoßen hat, das hat
275 mir glaube ich am besten gefallen. Von daher ... natürlich zieht man sich nicht in sein
276 Kämmerlein zurück, aber jetzt auch die bewusste Fetengeschichte.

277 B: Auch so bewusst loszugehen, sondern mehr sich mit sich selber auseinanderzusetzen?
278 GT: Ja.

279 B: Haben Sie was aktiv gemacht, um Ihre Karriere/Berufstätigkeit zu planen und zu fördern
280 und machen Sie das?

281 GT: Nee. Ich liebe Herausforderungen und ich glaube, ich bin einfach wach und mutig genug,
282 bestimmte Sachen einfach zu machen, ohne mir vorher wahnsinnig viele Gedanken zu
283 machen, ob das alles gut geht oder risikoreich ist und damit bin ich eigentlich bislang ganz
284 gut gefahren.

285 B: Und würden Sie sagen, um Karriere zu machen, oder würden Sie sagen, dass man die
286 Karriere steuern kann, den Berufsweg steuern kann?

287 GT: Ja, kann man steuern.

288 B: Kann man mehr steuern, mmh. O.k. Gut. Dann käme schon die Abschlussfrage, nämlich
289 diese vier Bereiche, die wir jetzt hatten, ich nehme mal diese Kärtchen hier, Bildung und
290 Ausbildung, Berufstätigkeit und Karriere, Partnerschaft und Ehe und Kinder und Familie,
291 würden Sie die mal in ´ne Rangfolge bringen? Was für Sie so als bedeutsam, subjektiv
292 bedeutsamsten ist, wenn Sie Prioritäten setzen müssten, Platz 1, 2, Platz 3, Platz 4, wenn Sie
293 sich für oder gegen etwas entscheiden müssten.

294 GT: Im Moment ist das ... also die Bildung und Ausbildung ist ... das liegt irgendwie so lang
295 zurück, das ist natürlich auch ständig in meinem jetzigen Beruf präsent, aber eigentlich nehme
296 ich mich als Bildung und Ausbildung wahr. Von daher so ...

297 B: Also oben Berufstätigkeit und Karriere, dann Partnerschaft und Ehe, dann Kinder und
298 Familie und dann Bildung und Ausbildung.

299 GT: Im Moment ist es tatsächlich grade so, ja.

300 B: O.k. War das schon mal anders?

301 GT: Nö.

302 B: Das war bisher ... ist es so?

303 GT: Ja.

304 B: O.k. Gut. Also ich weiß gar nicht, ob ich ... Also für´s Mikro noch mal Laut: Also
305 Berufstätigkeit/Karriere, Partnerschaft/Ehe, Kinder und Familie, Bildung und Ausbildung.
306 O.k. Ja, dann vielen Dank!
307 GT: Ja, bitte schön!